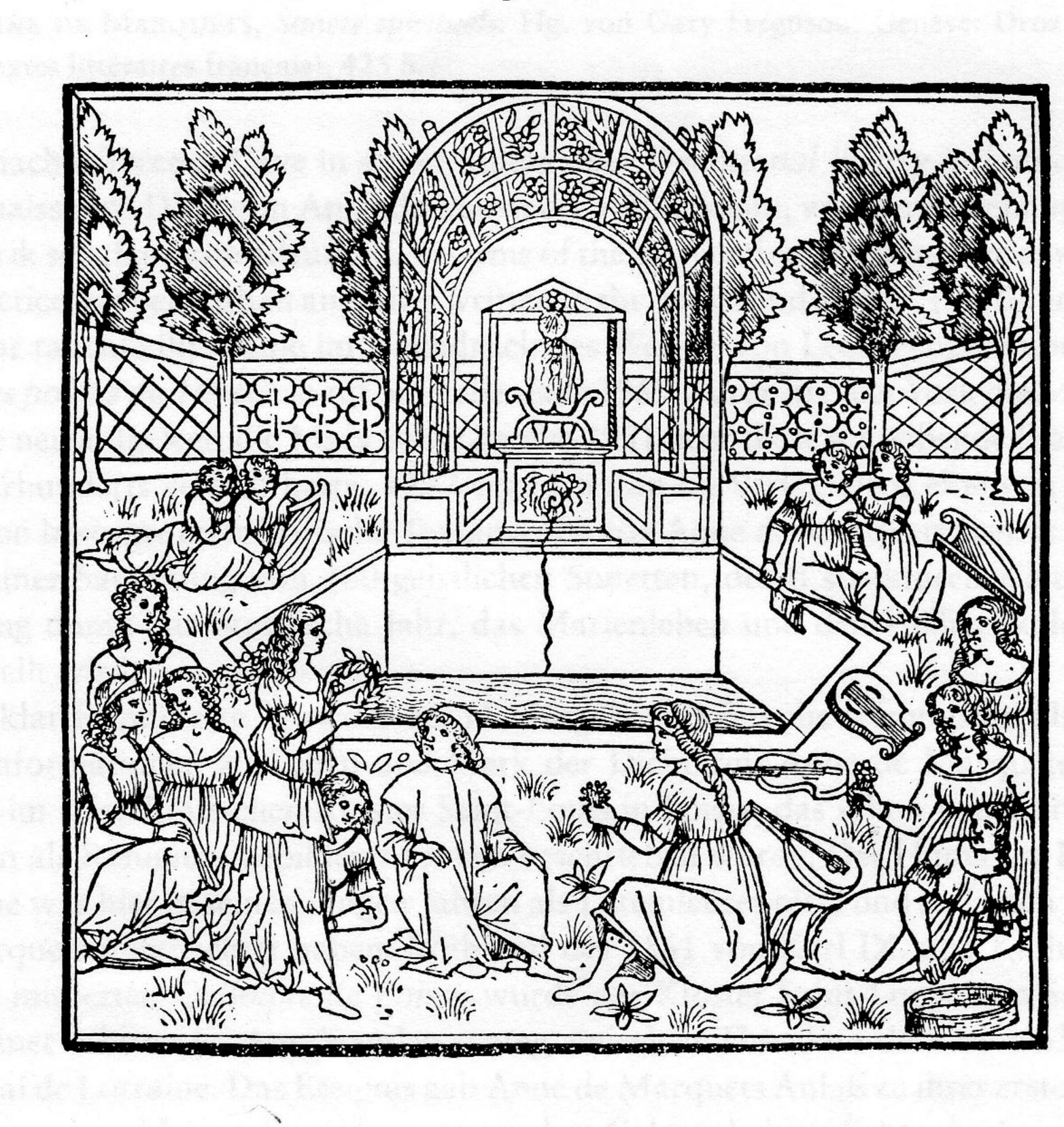
## Sonderdruck aus WOLFENBÜTTELER

## RENAISSANCE MITTEILUNGEN

JAHRGANG 23, HEFT 2 August 1999



Im Auftrage des Wolfenbütteler Arbeitskreises für Renaissanceforschung herausgegeben von Bodo Guthmüller

Harrassowitz Verlag

Die vorliegenden Sonets spirituels entstanden in den 70er und 80er Jahren und wurden erst 1605 posthum bei Morel veröffentlicht. Thema ist die Gottesliebe. Gary Ferguson zeigt anhand eines konkreten Interpretationsbeispiels, wie in einem dreistufigen Vollzug die Meditationstechnik des Ignatius von Loyola nachvollzogen wird. Der sinnlichen Veranschaulichung einer biblischen Szene folgen deren theologische Auslegung und das daran anschließende Gebet. Mit ihrem offensichtlichen Bestreben, den Leser immer wieder zu einer persönlichen Erfahrung der christlichen Mysterien hinzuführen, steht die Dichtung der Anne de Marquets im geistigen Kontext des tridentinischen Konzils.

Anne de Marquets beherrscht alle rhetorischen Mittel, doch setzt sie diese maßvoll ein. Ihr Stil ist einfacher, unpersönlicher und didaktischer als der ihrer Zeitgenossen Jean de Sponde, Antoine Favre, Jean de la Ceppède, Pierre de Croix oder ihrer Dichterkollegin Gabrielle de Coignard. Diese zurückhaltende Schreibweise steht in Einklang mit ihrer orthodoxen, aber gemäßigten Haltung in bezug auf die Religionsfehden ihrer Zeit. Ihr leiser, sanfter Ton könnte als ein betont feminines Element gedeutet werden. Ferguson stellt ihn in einen bedeutsamen Zusammenhang mit der häufigen Betrachtung biblischer Frauengestalten (z. B. Maria Magdalena), deren Demut und liebevolle Zuwendung im Sinne der christlichen Ethik gegenüber den "männlichen" Tugenden der Stärke eine entschiedene Aufwertung erführen. Die Nonne Anne de Marquets beziehe sich bewußt immer wieder auf eine communauté des femmes, die sich über das konkrete Klosterleben hinaus auf die Gemeinschaft aller Frauen aller Zeiten einschließlich der typologisch verstandenen biblischen Heldinnen und weiblichen Heiligen beziehe.

Die Edition ist mit einem sorgfältig erstellten Anmerkungsapparat versehen, der schwer verständliche Passagen sprachlich erläutert und vor allem auf die Quellentexte hinweist, die größtenteils der katholischen Liturgie, der Bibel, der heidnischen antiken Mythologie und der *Legenda aurea* des Jacopo da Voragine entstammen. Sinnvoll abgerundet wird die Ausgabe durch ein kleines Glossar, ein Stoffregister, ein Namensregister und ein alphabetisches Verzeichnis der Gedichtanfänge.

antià dom line buil interatorationera i de comini name i manta di anticolori

entradia Malin III had nevel of Each busing Warded torderment engine it sh

Heidi Marek (Marburg)

Dispacci sforzeschi da Napoli, I (1444–2 luglio 1458), a cura di Francesco Senatore. Prefazione di Mario del Treppo. Neapel: 1997 (Fonti per la storia di Napoli aragonese, 1), Istituto Italiano per gli Studi Filosofici, Carlone Editore, XX–709 S., 5 Tafeln.

Für diejenigen, die sich mit der politisch-diplomatischen Geschichte Italiens in der Mitte des 15. Jahrhunderts befassen, hat die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches begonnen: die im Mailänder Staatsarchiv und an anderen Orten aufbewahrte umfangreiche Korrespondenz der Gesandten Francesco Sforzas aus Neapel wird

endlich im Zusammenhang ediert. Den ersten Teil der von Mario del Treppo herausgegebenen Reihe, der die Jahre von 1444 bis zum Tode Alfons V. von Aragón und Neapel im Sommer 1458 umfaßt, wurde von Francesco Senatore besorgt, dessen Dissertation über die Organisation der Diplomatie unter Francesco Sforza<sup>1</sup> vor kurzem veröffentlicht wurde und der seine profunde Kenntnis des Mailänder *Carteggio Sforzesco* bereits in zwei diplomatiegeschichtlichen Aufsätzen<sup>2</sup> unter Beweis gestellt hat.

In seinem Vorwort zu dem Band stellt Mario del Treppo die Reihe und ihre Zielsetzung vor. Ausgehend von der für die süditalienische Geschichtsforschung fatalen Zerstörung des Großteils der Bestände des neapolitanischen Staatsarchivs durch deutsche Truppen im September 1943, verweist er auf die aus dieser Erfahrung geborenen Bemühungen, neue Geschichtsquellen für die meridionale Geschichte zu erschließen. So entstand auf seine Initiative hin das Vorhaben, auch die namentlich in Mailand vorhandenen, Neapel betreffenden Dokumente aus dem Sforza-Archiv zu edieren, und zwar nicht mit dem Ziel, eine Gesamtedition vorzulegen,<sup>3</sup> sondern in bewußter Auswahl und Beschränkung auf die Dokumente, die, wenn auch oft nur fragmentarisch, Aufschluß geben können über die politische, soziale und ökonomische Realität im aragonesischen Königreich Neapel (S. VII f.). Den bis 1465 reichenden fünf Bänden, die mithin nur eine Auswahl aus dem umfangreichen Material bieten werden, soll später, zum Zwecke der Erleichterung weiterer Forschungen, auch ein Inventar mit Regesten folgen, welches die Jahre 1451 bis 1465 umfassen wird.

Dem Vorwort des Reihenherausgebers folgen eine instruktive, kurze Skizzierung der angewandten Editionskriterien sowie ein Abkürzungsverzeichnis, welches dem Benutzer die diakritischen Zeichen und Siglen zu den Archivbeständen und mehrfach benutzter Literatur aufschlüsselt. Damit wird deutlich, daß die Edition den höchsten Anforderungen genügen soll, was sich für den kundigen Leser bei der Lektüre des allein schon vom Schriftbild her sehr ansprechend aufgemachten Buches unschwer bestätigt. Die Bibliographie, die trotz ihrer Beschränkung auf die mehrfach zitierte Literatur recht umfangreich ist, stellt zugleich eine Zusammenstellung der neuesten Forschung zur Thematik dar.

Francesco Senatore präsentiert uns auf 667 Seiten das fruchtbare Ergebnis bewundernswerter und langwieriger editorischer Arbeit. Er legt 268 Dokumente vor, bei deren erstem aus dem Jahre 1444 es sich um eine im *Archivio di Stato* zu Modena aufbewahrte Beschreibung der Stadt Neapel mit Statistik zum Königreich handelt – ein Auszug daraus ziert auch die Umschlagvorderseite des Bandes. Die folgenden Stücke aus den Jahren bis 1454 stammen zumeist nicht aus den bis dahin lückenhaften Beständen der lombardischen Metropole, sondern aus den Archiven Sienas, Modenas und Florenzens sowie der Biblioteca Ambrosiana zu Mailand und der französischen Nationalbibliothek; erst ab 1451 dominieren mehr und mehr die Mailänder Dokumente. Der Band bietet dem Leser eine Sammlung von Briefen, die nicht nur der historischen Forschung allein dienstbar gemacht werden können, son-

dern deren Stil und Gehalt auch nur bei bloßer Lektüre zu erfassen schon ein Vergnügen ist. Dabei geht einem jeden Stück ein knappes Regest voraus, gefolgt von den die Provenienz und den Zustand des Dokuments betreffenden Angaben; zudem hat der Editor die Texte mit einem informationsreichen Anmerkungsapparat versehen, der die Konstitution des Textes ebenso beleuchtet, wie er sachliche Erläuterungen liefert. Dem Benutzer wird somit in diesem Buch das Umfeld des Königreichs Neapel um die Mitte des 15. Jahrhunderts quellennah vor Augen geführt.

Der Reichtum der Texte läßt sich mit Hilfe dreier Indizes erschließen: einem chronologischen Verzeichnis der Dokumente mit Angabe von Absender und Empfänger, einem Ortsindex sowie einem Namens- und Autorenindex.

Beigegeben sind dem Band ferner fünf Tafeln in Faksimile (vier nach S. XX, die fünfte auf S. 668), die die archivalische Grundlage der Edition veranschaulichen, und zwar drei Briefbeispiele, von denen eines zum Großteil die zeitübliche Chiffrierung aufweist, und zwei rekonstruierte Chiffriertabellen.

Mit großer Spannung dürfen nunmehr die folgenden, sich zum Teil noch in Vorbereitung befindenden Bände II bis V (Band IV sollte Ende 1998 oder Anfang 1999 erscheinen) sowie der erwähnte Regestenband der Reihe erwartet werden: denn dann wird eine Quellenedition vorliegen, die Politik und Diplomatie der aragonesischen Dynastie von Neapel aus der Zeit der *prima guerra dei baroni*, sprich des Krieges zwischen König Ferrante und dem Hause Anjou um das süditalienische Königreich, bis 1465 abdeckt. Der Band wird hoffentlich, ebenso wie seine Folgebände, in vielen auf Quattrocento und Renaissance hin orientierten Bibliotheken der Anschaffung für wert befunden werden.

Christof Ohnesorge (Kirchhain)

bookenhalten Beganden der inmbardischen Merunpole, sondern aus den Archiven

bein banfield us analgord in A spinnidik rab sevos gresnanoff ban ganabold gangi?

oib teleor bon ideather retenuel (25) de teleore alectrolidadher oire / certanisment reb

Maddader Dokumunte. Der Bered bieter dem Leser eine Samnbung von Briehen, die aleht nur der historischen Forschung dilem dienstbar gemacht werden können. som

<sup>1 &</sup>quot;Uno mundo de carta." Forme e strutture della diplomazia sforzesca, Neapel, Liguori 1998.

<sup>2</sup> Francesco Senatore, Falsi e "lettere reformate" nella diplomazia sforzesca, in: Bollettino dell'Istituto Storico Italiano e Archivio Muratoriano 99, 1 (1993) S. 221–278; Ders., Il Principato di Salerno durante la guerra dei baroni (1460–1463). Dai carteggi diplomatici al *De bello Neapolitano*, in: Rassegna Storica Salernitana 11, 2 n. s. (1994) S. 29–114.

Vgl. die unvollendet gebliebenen Projekte der Universität Ohio sowie des Istituto Storico Italiano: Dispatches with Related Documents of Milanese Ambassadors in France and Burgundy, 1450–1483, bislang 3 Bde., Bd. 1 (1450–1460), Bd. 2 (1460–1461), ed. P. M. Kendall, V. Ilardi, Athens/Ohio 1970–1971, Bd. 3 (1466, 11 March – 29 June), ed. V. Ilardi, Dekalb/Illinois 1981; Carteggi diplomatici fra Milano sforzesca e la Francia, Bd. 1 (18 Agosto 1450 – 26 Dicembre 1456), ed. E. Pontieri, Rom 1978; Carteggi diplomatici fra Milano sforzesca e la Borgogna, 2 Bde., Bd. 1 (8 Marzo 1453 – 12 Luglio 1475), Bd. 2 (26 Luglio 1475 – 19 Ottobre 1476), ed. E. Sestan, Rom 1985 und 1987.